

30 Jahre „Sternfreunde Breisgau e.V.“

von Wolfgang Steinicke

Im Jahre 1973 trafen sich Franz Meise und Karl-Ludwig Bath, beide aus dem Elztal, um einen astronomischen Verein zu gründen. Man fand schnell weitere Interessenten und am 19. Dezember 1973 wurden die „Sternfreunde Elztal e.V.“ mit 17 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Niemand konnte damals ahnen, dass 30 Jahre später ein beachtliches Observatorium auf dem Schauinsland (Abb. 1) stehen würde, um das uns viele Amateurastronomen beneiden. Vor allem wegen der ausgezeichneten Instrumente, der exzellenten Beobachtungsbedingungen (in 1240 m Höhe) und der komfortablen Nähe zur Stadt. Heute hat der Verein fast 100 Mitglieder.



Abb. 1: Die Kuppeln der Vereinssternwarte im historischen „Rundbau“

Vom Elztal über Freiburg auf den Schauinsland

Man traf sich zunächst im Elztal, ab 1975 in Freiburg. Nach der ersten großen Ausstellung (1977) wurde von Volker Buß und Wolfgang Steinicke die Beobachter- und Fotogruppe gegründet, die hauptsächlich vom Kandel aus operierte. Mühselig war der Auf- und Abbau der Instrumente, der Wunsch nach einem festen Standort entsprechend groß. Eine stadtnahe Beobachtungsstation, 1979 errichtet, war mehr für Grillfeste geeignet als für die astronomische Beobachtung. 1980 wurde der Verein in „Sternfreunde Breisgau e.V.“ umbenannt. Mit einem Celestron 14 (C-14) gingen Klaus Benthin und Wolfgang Steinicke 1982 von Horben (600 m Höhe) aus erfolgreich auf Galaxien- und Quasarjagd. Der Drang zu „Höherem“ war da - und dem wurde entsprochen: Die Mitgliederversammlung fasste 1982 den historischen Beschluss zur Errichtung einer Sternwarte auf dem Schauinsland.

Nachdem der Hausherr, das „Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik“, dem Vorhaben zugestimmt hatte, wurde am 1. September 1983 der Mietvertrag mit dem Land zur Nutzung eines Teilgeländes unterschrieben. Das bedeutete eine Menge Arbeit: Technische, organisatorische und rechtliche Fragen mussten gelöst werden. Zum Glück haben wir mit Klaus Benthin ein rechtlich versiertes Mitglied. Die zentrale Frage aber war: Woher kommt das Geld? Neben der vereinsinternen Finanzierung wurde auch, vor allem durch Karola Benthin, erfolgreich mit der Stadt Freiburg verhandelt: Heraus kam ein Zuschuss von 20.000,- DM! Bereits im Juni 1984 wurde Richtfest gefeiert (Abb. 2) und ein Jahr später gab es „first light“. Für den 1. Oktober 1987 war der Freiburger Stadtrat auf die neue Sternwarte geladen, um zu sehen, ob das Geld gut angelegt war. Alle waren von der Anlage und den vorgestellten Leistungen begeistert. In der Westkuppel befindet sich die, von Karl-Ludwig Bath konstruierte, 25 cm-Astrokamera (Abb. 3), die Ostkuppel beherbergte einen 20 cm-Newton. Auf der

mittleren Säule fand das C-14 einen hervorragenden Platz zur visuellen Beobachtung. Für die Astrofotografen und Deep-Sky-Beobachter standen aufregende Zeiten bevor.



Abb. 2: UFO über dem Schauinsland: Eine Kuppel schwebt ein.

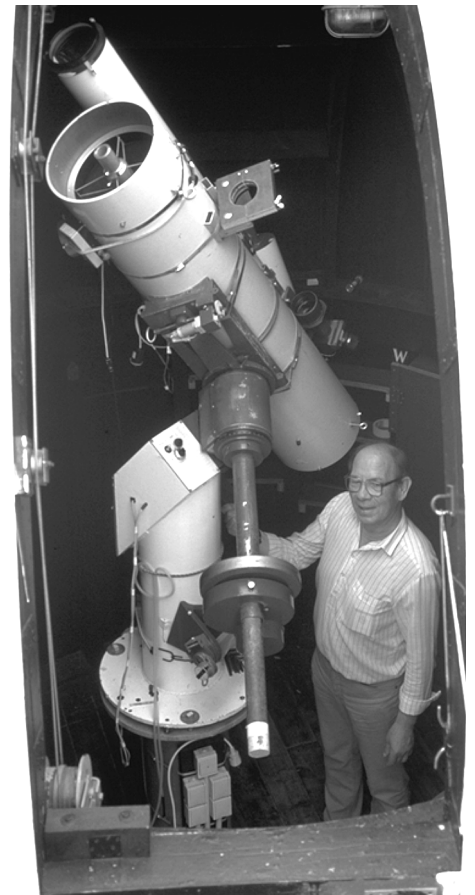
1985-87 wurde mit „Schau-ins-All“ eine bundesweite Astro-Zeitschrift herausgegeben. Im Mai 1986 veranstaltete der Verein die 10. Sonnetagung der „Vereinigung der Sternfreunde“ (VdS). Kurz darauf fand, im Rahmen der Landesgartenschau, die „Freiburger Astronomische Woche“ statt. Also insgesamt viel Stress (und Aufregung) für die Sternfreunde! Das erfolgreiche Wirken wurde überschattet vom Tod zweier angesehenen Vereinsmitglieder: Gottfried Groschopf (11.11.1986), Autor vieler Bücher, und Hans Vehrenberg (2.8.1987), einer der bekanntesten deutschen Amateurastronomen.

Mehr Technik, mehr Öffentlichkeit

Das digitale Zeitalter begann im Juni 1992. Einige Zeit gab es zwei konkurrierende Aufnahmesysteme: die klassische Filmtechnik auf TP-2415hyp an der Astrokamera (mittlerweile mit C-8 als Leitrohr) und CCD-Kameras (ST-7, ST-8) am 1994 installierten C-11 in der Ostkuppel. Andreas Masche und Ulrich Schüly gelangen damit vielfach publizierte, spektakuläre Bilder. Martin Federspiel verwendete einen Gitterspektrographen für detailreiche Aufnahmen von Sternspektren.

Der Verein betreibt zwar keine Volkssternwarte, kümmert sich aber dennoch um die Öffentlichkeit. Große Verdienste hat sich hier - der leider zu früh verstorbene - Horst Schmidt (Abb. 3) erworben. Jeden Monat findet ein Treffen mit Vortrag statt; 3mal im Jahr erscheinen die „Mitteilungen“. Im Sommer 1995 nahm der Verein zwei Dobson-Teleskope in Betrieb. Bei gutem Wetter wurden Beobachtungsabende veranstaltet, sei es im Rahmen von Kursen (zweimal jährlich von Wolfgang Steinicke veranstaltet), Führungen oder nach kurzfristiger Absprache für einzelne Interessenten. Mit dem spektakulären Auftritt des Kometen Hale-Bopp um Ostern 1997 war die Öffentlichkeitsarbeit auf ihrem bisherigen Höhepunkt. Es kamen insgesamt 1500 (!) kometenbegeisterte Freiburger auf den Schauinsland; zum Glück nicht auf die Sternwarte selbst - der Komet wäre ihr Untergang gewesen - sondern auf eine freie Fläche in der Nähe.

Abb. 3: Horst Schmidt an der 25 cm/105 cm-Astrokamera



Im neuen Jahrtausend

Das neue Jahrtausend brachte Veränderungen und Neuerungen. Nach 25jähriger Amtszeit legte Karl-Ludwig Bath den Vorsitz 2000 in jüngere Hände. Nachfolger ist Martin Federspiel. Das C-14, lange Jahre das Arbeitspferd der visuellen Deep-Sky-Beobachter, bekam 2002 mit einem lichtstarken 50 cm-Dobson von 2,5 m Brennweite ernsthafte Konkurrenz (Abb. 4). Seitdem ist bei gutem Wetter die 17. Größenklasse erreichbar. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir im Jubiläumsjahr 2003 das Projekt Ostkuppel abschließen konnten. Unsere Vereinssternwarte bietet seit neuestem ein hochwertiges 37-cm-Newton-Teleskop mit Korrektor auf einer schweren Gabelmontierung für die CCD-Grafie und für visuelle Beobachtungen (Abb. 5).



Abb. 4: Der neue 50 cm-Dobson

Der Kontakt nach außen - zu Institutionen, Vereinen, Hobby- und Fachastronomen - stellt eine zentrale Aktivität dar. Einige unserer Mitglieder sind in der „Vereinigung der Sternfreunde“ (VdS) tätig, insbesondere in den Fachgruppen „Sternbedeckungen“, „Spektroskopie“, „Visuelle Deep-Sky-Beobachtung“ und „Geschichte der Astronomie“. Es werden regelmäßige Vorträge auf VdS-Tagungen gehalten. Ausgangspunkt für internationale Kontakte waren insbesondere die visuellen Deep-Sky-Beobachtungen und Arbeiten im Rahmen des NGC/IC-Projekts von Wolfgang Steinicke sowie die Berechnung und Beobachtung von Sternbedeckungen, Kleinplaneten und Finsternissen im Rahmen der IOTA/ES, hier vor allem durch Martin Federspiel. Auch die Zusammenarbeit mit der „Internationalen Amateursternwarte“ (IAS) in Namibia, die im Wesentlichen auf Karl-Ludwig Bath zurückgeht, ist für den Verein wichtig.

Immer wieder machen die Sternfreunde Angebote für die Öffentlichkeit. So etwa die Präsentation im Rahmen des Science Festivals 2000 und öffentliche Beobachtungen bei den Bergweltnächten der Schauinslandbahn. Ein besondere Herausforderung war sicher die Teilnahme am ersten bundesdeutschen Astronomietag, am 23. August 2003. In Kooperation mit dem Planetarium Freiburg und dem „Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik“ wurde ein attraktives Programm geboten. Höhepunkt war sicherlich die Beobachtungsnacht auf dem Schauinsland mit einem eindeutigen „Star“: Mars! Der Planet, nahezu in größter Erdnähe, konnte durch Teleskope unterschiedlicher Größe betrachtet werden. Die laue Sommernacht mit sehr klarem Himmel lockte über 150 Freiburger auf die Sternwarte (Abb. 6).

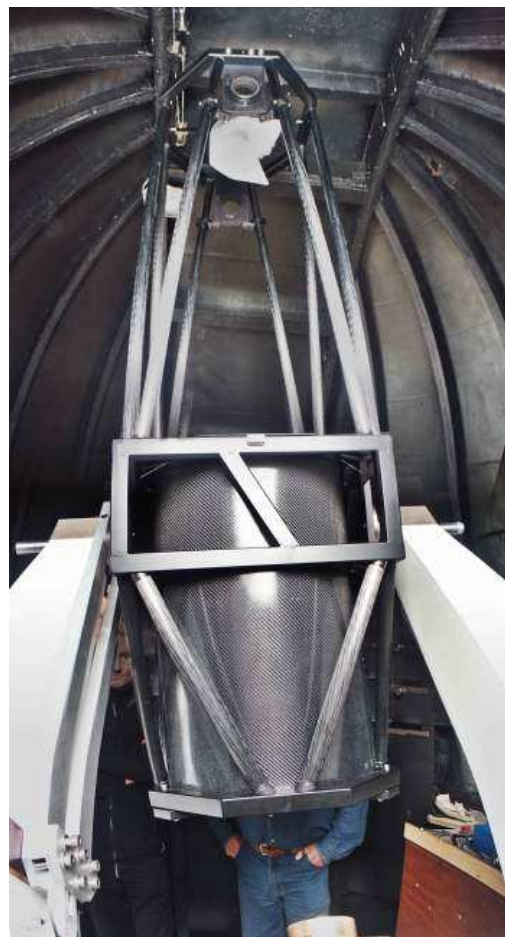


Abb. 5: Der neue 37 cm-Newton auf einer schweren Gabelmontierung



Abb. 6: „Star Party“ zum Astronomietag 2003 auf dem Schauinsland

Sicher, es gibt weit ehrwürdigere und größere astronomische Vereinigungen, aber die „Sternfreunde Breisgau“ (www.sternfreunde-breisgau.de) können nach 30 Jahren mit Recht auf das Erreichte stolz sein - der Dank geht an alle Mitglieder und Freunde!